

Gesellschaftliche Verursachung psychischer Gesundheitsrisiken

Wer angesichts der vorausgegangenen Betrachtungen der gesellschaftlichen Entstehungsfelder psychischer Gesundheitsrisiken noch davon sprechen kann, die psychischen Fehlentwicklungsrisiken unserer Zeit seien vor allem eine Folge individuellen Fehlverhaltens, der übersieht deren gesellschaftliche Bedingtheit offensichtlich in voller Absicht. Zur Verdeutlichung : Zwar werden die Folgen übermäßigen Zigarettenkonsums oder anderer verhaltensgebundener Gesundheitsrisiken nur am Einzelnen deutlich sichtbar, doch ihre Entstehung, vor allem aber ihre Verfestigung als Fehlverhalten beruhen, wie im übrigen alles menschliche Verhalten, auf der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt. Denn nicht der Zigarettenkonsum einer Woche oder eines Monats, sondern der über Jahre und Jahrzehnte hinweg verfestigte Zigarettenkonsum führt in eines der chronisch degenerativen Krankheitsbilder wie z.B. Krebs hinein. Dieser Verlauf gilt für alle Gesundheitsrisiken, natürlich auch für die psychischen. Die Verfestigung eines verhaltensgebundenen Gesundheitsrisikos können wir uns jedoch nur aus der Eigenart von Beziehungen zwischen Personen und ihrem Sozialgefüge verständlich machen. Dem Wandel des Sozialgefüges kommt für die Begründung präventiver Tätigkeit daher eine bisher meist unterschätzte Bedeutung zu.

Konsequenzen

These: Individuelle Lebens- und Entfaltungsbedürfnisse sind in Bezug auf ihre Erfüllung abhängig von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Diese sind ihrerseits wiederum auf der Basis vieler individueller Grundbedürfnisse entstanden. So gesehen besteht eine ständige Wechselwirkung und daraus folgend ein dynamischer Prozess, der sich endlos weiterentwickelt. Die Sucht mit all ihren vielfältigen Erscheinungsformen und all ihren sehr unterschiedlichen Symptomen ist wesentlich an diesem Prozess beteiligt. Da sie selbst auch Ergebnis dieses Prozesses ist, besteht hier eine Wechselwirkung in Abhängigkeit.

Es stellt eigentlich alles auf den Kopf, aber ich behaupte, die derzeitigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind hochgradig neurotisch. Sie sind das Produkt neurotischer Bedürfnisse einer Gesellschaft, die nun daran gegangen ist, diese selbst erzeugte Krankheiten auch noch erfolgreich zu vermarkten. Es hat daher überhaupt keinen Sinn, systembedingte Erkrankungsformen ausschließlich am Individuum zu behandeln, ohne gleichzeitig auf die Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen. Eine Therapie von Suchtkranken - also Neurotikern mit einer ähnlichen Symptomatik - ist langfristig nur dann sinnvoll, wenn die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mit verändert werden. Die derzeitigen Formen der Psychotherapie verhindern diesen Prozess und werden auch noch aus finanziellen Mitteln der Gesellschaft gefördert. Damit ist ein Circulus Vitiosus, oder auch ein sich selbst verstärkender Kreislauf geradezu perfekt.

Um es ganz drastisch zu sagen: Suchtkrankentherapie nach heutigen Prägungen ist nichts weiter, als eine Form des Recycling mit der Ware Mensch.

Wenn es sich bei meiner langjährigen Erfahrungen nicht nur um die selektive Wahrnehmung eines Insiders handelt und es darüber hinaus noch richtig ist, dass es sich bei der Sucht um ein neurosebedingtes Symptom handelt, dann setzt eine erfolgreiche Prävention Menschen voraus, die ihrerseits nicht so hochgradig neurotisiert sind und die es riskieren, durch ihr abweichendes Verhalten und ihr abweichendes Lebensgefühl auffällig zu werden. Die also ganz bewusst darauf verzichten, mit einem neurotischen System in einen Dialog einzutreten, an dessen Ende bestenfalls wieder neurotische Veränderungsentscheidungen getroffen werden. Dies ist aber zweifelsfrei die Begründung für die derzeitigen Formen der unterschiedlichen Spielwiesen, genannt Drogenprävention, sei es nun in der Schularbeit, in der Jugendarbeit oder in der Informationstätigkeit gegenüber Familien.

Ein neuer, wirklich personenzentrierter und humanistischer Ansatz könnte hier helfen. Wenn er verinnerlicht wird, revolutioniert er das überkommene Verhalten aller Angehöriger helfender Berufe, die dann davon auszugehen hätten, dass jedes Individuum in sich selbst ein ungeheures Potential mitführt, welches zur Selbstheilung aktiviert werden kann. Allerdings ist dieses Potential nur dann

freisetzbar, wenn es gelingt, zuvor ein dafür entsprechend förderliches Klima zu schaffen, und zwar sowohl im therapeutischen als auch im gesellschaftlichen Rahmen. Letztlich werden für die Prävention Persönlichkeiten vorausgesetzt werden müssen, die es riskieren, in diesem Institutions- und Machtfilz pionierhaft neue Wege zu suchen und die es weiterhin wagen, sich in ihren Anschauungen von dieser angeblich so objektiven Welt stark abzuheben. Menschen also, die wieder Achtung vor der Natur haben, deren Teil sie selbst sind, und die sich wieder neu des dynamischen Prozesses Leben bewusst werden. Die mit großer Risikobereitschaft neue Bewusstseins Ebenen erobern und ihre Gefühle klar äußern, und die dem menschlichen Leben tatsächlich in großer Abenteuerlust entgegentreten.

Wie schwierig das ist, mag jener nachfühlen, der den Versuch schon einmal gewagt hat. Stehen dem doch diese starren und festen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen extrem entgegen.

Wie kann man länger ein solch starres Schulwesen akzeptieren und unverändert lassen. Eine Fehlentwicklung, die ausschließlich leistungsorientiert und bewertend erlebt wird, in welcher man die Qualitäten für ein menschliches Dasein nicht erwerben kann. Allerdings vermittelt es Fähigkeiten und trainiert diese, wie man in der Leistungsgesellschaft überlebt.

Die skandalöse Fehlentwicklung der Produktionsmittel darf unter keinen Umständen weiterhin stabilisiert werden. Denn hieraus werden die Quellen der Sucht fleißig gespeist. Es wird gezielt ausgebeutet, und das betrifft nun mal die breite Masse unserer Bevölkerung. Sie muss nämlich den größten Teil seines Tages damit verbringen, Geld zu erwerben, um damit wie ihm suggeriert wird, in seiner Freizeit zu konsumieren, um etwas zu gelten. Und wer aufgrund langer Tradition genau an diesem Punkt schmerzhaft Stellen mit sich herumträgt, dem bleibt letztendlich nichts weiter übrig, als immer wieder neue Niederlagen zu erleben. Deren unangenehme Begleitumstände können häufig nur noch betäubt werden und das alles geschieht auch noch sehr nach dem Willen der Produzierenden und ihrer pervertierten Marktinteressen. An unserem Gesellschaftssystem wäre in der Tat viel zu ändern. Es ist die allerhöchste Zeit, einen Entwicklungsprozess einzuleiten, der eine wirkliche Humanisierung zum Ziele hat.

Hierzu mögen die folgenden Thesen zur Klärung beitragen:

1. Der Staat ist kein Wert mehr.

Unser Staat ist nicht mehr demokratisch, obwohl er vorgibt, nach demokratischen Spielregeln zu funktionieren. Tatsache ist jedoch, dass wir von einer Parteilite regiert werden, die sich mit einer wuchernden Bürokratie umgibt, in der kein Platz mehr ist für Andersdenkende und Menschen mit anderen Werten als die staatlich propagierten. Politisch andersdenkende Menschen mit möglicherweise anderen Wertvorstellungen werden in ihrer freien Meinungsäußerung beschnitten und ihre fehlende Anpassungsbereitschaft an ein von ihnen nicht akzeptiertes System wird ihnen als Verschwörung interpretiert. Damit werden sie ihrer Freiheit beraubt. Diesen Trend umzukehren dürfte sehr schwierig werden. Demokratie hat aber der klassischen Auffassung nach - und das sagt auch unser geschriebenes Recht - wesentlich mit akzeptierenden Haltungen gegenüber Lebensstilen und Meinungen zu tun und setzt die Akzeptanz eines breiten Spektrums von Werten voraus, die gemeinsam in einem demokratischen Prozess zu einer akzeptablen Lebensform vereinigt werden. Dieser Prozess ist hierzulande aber nicht mehr bemerkbar. Fühlende Menschen und andersdenkende werden dem zufolge durch Institutionen, wenn auch nicht offen, so doch verdeckt, unterdrückt.

Eine kaputte Tradition ersetzt eine wirkliche.

Die Institutionen unserer Gesellschaft - das schließt unser Bildungswesen, unsere Industrie, die Kirchen und die Familien mit ein - hängen einer Tradition nach, die es gar nicht gibt. Dennoch setzen sie sich in Gegensatz zu allen, die sich dieser Bestrebung widersetzen. Ganz besonders deutlich wird das im Verhalten rigider Schulverwaltungen, die sich besonders feindselig gebärden, wenn es darum geht, den gegenwärtigen Ist-Stand zu erfassen, in dem auch Traditionen realisiert sind, die wir formal wegen unserer unbewältigten Vergangenheit bereits auf dem Müll geglaubt hatten. Sie realisieren fast ausschließlich Tendenzen zur Leistungssteigerung und wenden sich gegen jeden, dem persönliches Wachstum wichtiger ist als Profit, obwohl - und das macht die

Situation besonders paradox - offizielle Vertreter dieser Institutionen lauthals verkünden, dass die Schule für das Leben ertüchtige usw.

An die Stelle familiärer Tradition ist das Streben nach Einkommen und Profit getreten. Damit sind Familien derzeit in einem Zustand solcher Konfusion, dass nicht mehr bemerkt werden kann, wie von Generation zu Generation der katastrophale Gesamtzustand immer weiter verschärft wird. Selbst die Kirchen, deren Traditionen eigentlich ungebrochen sein sollten, werden immer mehr zu institutionalisierten Erwerbszweigen, die ihren caritativen Ansatz gut zu vermarkten versuchen, deren eigentliche Sinngebung - der Auftrag zur Sinngebung nämlich - schmachlich vernachlässigt wird. Dabei ist die Tradition durch nicht mehr verstehbare Rituale ersetzt worden.

3 . Die Intellektuelle Leistung hat den höchsten Stellenwert.

Die am meisten honorierte Leistung ist die gedankliche. Das erstrebenswerte Ziel in allen Lebensbereichen ist die Steigerung der Fähigkeit zur "Gehirnacrobatik". Alle Wissenschaft verfolgt dieses Ziel in hohem Maß. Sowohl in Politik, in Kultur und in der Kunst wird dies zu immer größerer Bedeutung hochstilisiert. Zeitgenossen hingegen, die sich bemühen, integrierte Persönlichkeiten zu sein, mit Körper, Geist, Gefühl, Verstand und übersinnlichen Kräften, werden wegen dieser angeblichen Anmaßung in geringschätziger Weise belächelt. Eine sehr weit verbreitete Ignoranz des Wirklichen, die kaum noch zu verstehen ist.

4. Das individuelle Wachstum ist eingeeignet und wird nach Institutionsinteresse geformt.

Unser kommunikationsabhängiges Wohlfahrts- und Industrie-Staatsgebilde wird nach innen durch die Polizei und die Bürokratie, nach außen durch das Militär gesichert. Das vorrangigste Ziel staatlicher Machtausübung in den genannten Bereichen ist die Erfassung- und Kontrolle aller seiner Mitglieder, die durch abweichendes Verhalten auffällig werden. Jede der genannten Institutionen wird diesen Vorwurf zwar weit von sich weisen, im Ergebnis ihres Zusammenspiels jedoch wird deutlich, dass lediglich der allein akzeptierte Verstandesmensch das Recht zur persönlichen Entfaltung hat, während der fühlende und erlebende Mensch, weil politisch unzuverlässig, kontrolliert wird. Damit werden innere Konflikte auf „kleiner Flamme gekocht“, womit die Gefahr des Ausbruchs von Konflikten und die Chance ihrer Lösung gleichermaßen vertan wird.

Durch Fortschritte der Wissenschaft werden neue Normen gesetzt. Die Angst vor der Genmanipulation und damit vor der totalen Verformung des Individuums Mensch und seine Anpassung an ein System wird immer deutlicher. Chemie und Biologie haben sich nicht mehr dem Schutz und der Förderung des Lebens verschrieben, sondern sie werden nur noch erlebt als Verformungs- und Ausbeutungspraktiken. Ihre Chance, zur Befreiung beizutragen, haben diese Wissenschaften nicht wahrgenommen. Hingegen verkommen sie immer mehr zu angewandten Beherrschungs-Strategien mit dem Ziel, das Individuum noch besser in den Griff zu bekommen.

Ebenso ist die Psychologie in der Gefahr, zum Werkzeug bürokratisierter Heilungsfabrikationsbetriebe zu werden, was in der Kombination mit "der Welt der Chemie" besonders deutlich wird, wie sich dies in psychiatrischen Landeskrankenhäusern leicht dokumentieren lässt.

5. Nur keine Veränderungen.

Es sind dringend Veränderungen notwendig und diese Notwendigkeit sowie die Möglichkeit dazu ist angst erzeugend und verhaltene Angst schlägt sehr leicht in Aggressivität um. In der Parteienlandschaft - exemplarisch dokumentiert an den Redeschlachten vor Wahlen - kommt sowohl von den Vertretern extremer Richtungen als auch von den Vertretern konservativer Richtungen massiver Widerstand in Bezug auf Veränderungen im Hinblick auf die Vermenschlichung dieser Gesellschaft. Die gesamte Bevölkerung steht mittlerweile Veränderungen sehr ablehnend gegenüber, weil Veränderungen in der Regel Ungewissheit erzeugen und unangenehme Unsicherheitsgefühle provozieren. Die Zahl derer, die damit aktiv an Veränderungen beteiligt sind, bleibt somit sehr gering.

6. Die Suche nach der Wahrheit.

Politische und gesellschaftlich bedeutende Wahrheiten finden sich sowohl auf der linken wie auf der rechten Seite, genauso gut wie in der Mitte, wenn wir es einmal politisch betrachten. Hier wird nirgends mehr gesucht, sondern jeder hat die Wahrheit bereits für sich entdeckt. Sie ist in politischen Willenskundgebungen verklausuliert und in Programmen festgeschrieben. Eine Suche findet nicht mehr statt, obwohl diese die einzige Konstante im politischen Spiel der Kräfte ist.

Unsicherheiten gibt es nicht und sie können, glaubt man den Programmen, auch nicht auftreten. Mit aller Härte wird das Programm gegenüber Andersdenkenden durchgesetzt. Diese Denkweise ist der Tod jedes dynamischen Gesellschaftsprozesses, es gibt einfach zu viele bereits überzeugte Gläubige, die sich im Besitz der Wahrheit befinden, als das es noch möglich wäre, eine andere denn eine zustimmende Haltung einzunehmen. Unsichere, zudem sanfte Menschen, für die der Wandel die einzige Konstante ist, werden beargwöhnt und letztlich "bekämpft".

7. feindseliger Gesamtzustand.

Es ist sehr schmerzvoll, unsere Wirklichkeit so zu erleben wie sie ist, feindselig, inhuman und waffenstrotzend. An der No-future-Idee der gerade herangewachsenen Generation ist sicher etwas dran, denn was hat sie bisher anderes erlebt als ein feindseliges Verhalten der Erwachsenengeneration, dirigistisch wirkende Institutionen und immer enger werdende Freiräume bei immer geringeren Entfaltungsmöglichkeiten. Woher sollen sie wissen, wie ungeheuer reizvoll es sein kann, all die interessanten Lebensbereiche zu entdecken, die allerdings nur sensiblen Menschen zugänglich sind und die den Nichtfühlenden verschlossen bleiben müssen.

Ich glaube, dass nur, wer eine bessere Lebensform kennt und in sich den Schlüssel dazu fühlt, welcher ihm diese Lebensform erschließen kann, auch bereit sein kann, etwas für die Erreichung dieses Ziels zu tun. Neurotiker, insbesondere solche mit einer Ausprägung zur Sucht, sind aufgrund ihrer bevorzugten Krankheit viel zu träge und veränderungsfeindlich, als das mit ihrer Hilfe etwas erreicht werden könnte. Sie würden nur weiterhin konsumieren. Erst wer diese Ausweichhaltung besiegt hat, kann auch auf eine Chance rechnen, sich verändernd auswirken zu können. Damit ist genau das festgestellt, was Menschen auszeichnen sollte, die therapeutisch tätig werden.

8. Gesundheit ist insgesamt nicht mehr attraktiv.

Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen, insbesondere psychisch gesund erhaltende, sind nicht erstrebenswert, da sie den wirtschaftlichen Wachstumsinteressen zumeist zuwiderlaufen. Es wird nötig sein, ein neues positives Gesundheitsverständnis zu etablieren. Zwar scheint es auf den ersten Blick erstaunlich, dass sich so viele Menschen gesundheitsriskant verhalten, obwohl sie ausreichend über die Gefährdung informiert sind. Möglicherweise ist eine Erklärung darin zu sehen, dass die negativen Folgen einer Erkrankungsform zeitlich weit entfernt in der Zukunft liegen. Momentan überwiegen dagegen positive Konsequenzen, etwa der Genuss beim Rauchen, beim Konsum von Drogen aller Art, insbesondere dann, wenn ein Krankheitszustand, dazu noch ein psychischer gar nicht einmal sicher ist. Ganz im Gegenteil zu den gesellschaftstragenden Apparaten wird es in der Prävention notwendig, individuelle Einstellungs- und Verhaltensänderungen herbeizuführen, mit dem Ziel, die Funktion dieser Gesellschaft zu verändern. Krankheit ist aber eine Voraussetzung für die Erhaltung des Systems und macht erst die Ware Medizin bzw. die Ware Therapie konsumierbar.

2.1. Versuch einer Erklärung des Krankheitsbildes im Entstehungszusammenhang

Wie aus dem Dilemma in der Suchtkrankenbehandlung deutlich wird, bieten die vorliegenden wissenschaftlichen Erklärungsmodelle für die Entstehung der Sucht in der Praxis keine Arbeitshilfe. Darüber hinaus kann der Berater aus dem Bedingungsgefüge Droge-Individuum-Umwelt nur einen Faktor erreichen: Das Individuum. Der Faktor Droge muss der Polizei überlassen, der Faktor Umwelt den Politikern bzw. verschiedenen Institutionen. Dass die "Fachleute" in den anderen Bereichen versagen, erlebt er täglich. Nichtsdestotrotz muss er sich aus den Erklärungsmodellen seinen Teil herausuchen, muss so tun, als existiere die anerkannt enge Verzahnung nicht, als sei die angesprochene Trias durch eine Veränderung eines Faktors aufgehoben. Und genau an

diesem Punkt müssen die Erklärungsmodelle versagen.

Die Konsequenz daraus ist, dass sich der Berater aus den verschiedenen Erklärungsmodellen ergänzt durch seine persönliche Einstellung und seine psychotherapeutische Ausbildung ein eigenes Erklärungsmodell bastelt, welches das Individuum in den Mittelpunkt stellt. Es ist in diesem Zusammenhang sicherlich wertvoll, einmal darüber nach zu denken, dass dies durch "Fachleute" geschieht, die selbst aufgrund des Alters, der Herkunft und Einstellung eine Zwischenposition einnehmen, und zwar zwischen der Welt der „Etablierten“ und jener, in welcher sich die "Suchtkranken" bewegen mit in der Regel sehr negativ eingefärbten Zukunftsperspektiven.

Natürlich nähre ich die Hoffnung, dass dem Leser bisher der Zusammenhang zwischen den individuellen Entstehungsbedingungen der Sucht bzw. der Entartung von Konsumgewohnheiten, und den fördernden Faktoren einer Konsum bzw. wachstumsorientierten Gesellschaft deutlich geworden ist.

Zum Zweck eines vertieften Verständnisses werde ich im Folgenden versuchen, die gegenseitigen Verzahnungen und Beeinflussungen von individuellen und gesellschaftlichen Faktoren in einem Gesamt Zusammenhang darzustellen. Das scheint mir schon deshalb notwendig, weil erst aus der Kenntnis des Zusammenhangs die Kritik am derzeitigen System der Rehabilitation mit seinen Auswüchsen verständlich wird.